

Professor Dr. Kurt Markert (1933 – 2024)

Ein Recke des Kartellrechts

Als sich der Verfasser dieser Zeilen am 1.2.1982 zu seinem ersten Arbeitstag beim Bundeskartellamt meldete, wurde er sofort dem Leiter der damaligen 7. Beschlussabteilung Prof. Dr. Kurt Markert vorgestellt. Ein groß gewachsener, mit natürlicher Autorität ausgestatteter, Herr empfing den neuen Mitarbeiter. Die starken Brillengläser ließen den Vorsitzenden der 7. Beschlussabteilung als besonders streng erscheinen. Neben ihm lag eine Lupe, die er hin und wieder zur Hilfe nahm. Trotz der offensichtlichen Sehkraftschwäche war der Blick von Kurt Markert auf kartellrechtliche Sachverhalte ungetrübt und von kristallener Schärfe. Er war für mutige, innovative Verfahren zu motivieren, wollte allerdings den Gerichtstest sowohl beim Kammergericht als auch beim BGH stets gewinnen. Daher hielt er nicht viel von Show-Verfahren einiger seiner Kollegen.

Der Weg ins Bundeskartellamt und dort in leitender Position war Kurt Markert nicht in die Wiege gelegt worden. Der fränkische Bub hatte sich hart nach oben arbeiten müssen und nach Abschlüssen in Jura und Volkswirtschaft einen Master für Comparative Law an einer amerikanischen Universität erworben. Im Bundeskartellamt machte er aufgrund seiner unbestrittenen Kompetenz schnell Karriere. Präsident Günther vertraute ihm die internationale Abteilung an, weil er auch eine Zeit lang in Paris studiert hatte. Schnell sprach es sich herum: Was Markert anpackte, hatte Hand und Fuß. In den 80-er Jahren war daher sein Ruf bereits gefestigt, so dass der damalige Präsident Kartte sich darum bemühte, Markert -aufgrund seiner Kompetenz und seiner Affinität zu rechtsdogmatischen Grundsatzfragen- zu einer Stelle als BGH-Richter zu verhelfen. Dies scheiterte an parteipolitischen Ränkespielen, zumal Markert zu den wenigen Beamten des Hauses gehörte, die der SPD beigetreten waren.

Die 80-er Jahre waren Jahre der Diversifikation der Stahlkonzerne in den Anlagenbau. Hierfür war Markerts 7. Beschlussabteilung zuständig. Deren Beurteilung ging mit der Erkenntnis einher, dass mit der *deep pocket-doctrine*, die in den 70-er Jahren das Denken im Kartellrecht geprägt hatte, es nicht mehr weit her war. Hier zeigte sich Markert für die Realität offen und las verbotsgeneigten Kollegen die Leviten.

Neben seiner praktischen Arbeit hatte sich ein umfangreiches literarisches Werk entwickelt. In der Erstauflage des Großkommentars zum GWB *Immenga/Mestmäcker* übernahm Markert pionierhaft und maßstabsetzend die Kommentierung von § 26 (und § 27) GWB, einem Rechtsgebiet, das praktisch besonderes relevant war.

Mit der Umorganisation der Beschlussabteilungen im Bundeskartellamt erhielt Markert den Vorsitz der 8. Beschlussabteilung und war von nun an für die Energiewirtschaft zuständig. Diese Personalentscheidung ging einher mit einer

kartellrechtlichen Wende in der Energiepolitik, die Markert durch eine dynamische Entscheidungspraxis zu nutzen wusste. Nach dem Ausscheiden aus dem Bundeskartellamt im Alter von 65 Jahren blieb Markert, der schon vorher als Honorarprofessor an der FU Berlin tätig gewesen war, der Wissenschaft erhalten. Zahllose Kommentierungen und Aufsätze stammen aus seiner Feder. Seine Beiträge in unterschiedlichen energierechtlichen Seminaren wurden aufgrund ihrer Fachlichkeit hoch geschätzt.

Markert war ein Mann der Strenge und hatte für Partys wenig übrig. Dies war zwischen uns während der Zusammenarbeit im BKartA stets ein *terrain d'entente*. Doch neben dem Fachsimpeln über kartellrechtliche Fragestellungen sowie über fragwürdige institutionelle Entwicklungen im deutschen und europäischen Kartellrecht kam der kurzweilige Teil in den späten Jahren nicht zu kurz. Bei einem Glas fränkischen Wein konnte auch die gemeinsame Leidenschaft, das Rollerfahren, endlos diskutiert werden.

Zweifelloos steht Kurt Markert in einer fränkischen Tüchtigkeitstradition, die Deutschland eine Reihe von Persönlichkeiten (Ludwig Erhard, Henry Kissinger, Otmar Issing) geschenkt hat, für die die Bezeichnung Meritokraten treffend ist.

Am 15.10.2024 ist Kurt Markert im Alter von 91 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.